

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

36 (22.3.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 36.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 20 Pf.

Samstag den 22. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

## \* Dem Kaiser!

Ein Kaiser auserkoren,  
Ein Kaiser ehrenreich,  
Vom edlen Stamm geboren,  
Wo findet man sein Gleich?!"

So darf die deutsche Nation mit jenem ur-  
alten den Kaisern gewidmeten Volksliede aus-  
rufen und kann heute mehr als es je der Fall  
war, die Wahrheit und Liebe jener Worte em-  
pfinden, wenn es auf seinen erhabenen Kaiser  
Wilhelm blickt, der den nationalen Traum  
langer Jahrhunderte verwirklichte und am  
22. März ein neues Ruhmesjahr seiner wunder-  
bar gesegneten Regierung zufügte. Ja, für-  
wahr eine wunderbar geeignete Regierung muß  
diejenige Kaiser Wilhelms genannt werden!  
Begleitet von den herzlichsten Glückwünschen  
einer ganzen Nation und ungezählter Freunde  
und Verehrer im Auslande hat Kaiser Wilhelm  
sein achtundachtzigstes Lebensjahr angetreten  
und trotz der Last dieses patriarchalischen Alters  
schenkte ihm die Vorsehung noch Kraft genug,  
Schwert und Szepter mit Würde zu führen,  
ja gewährte ihm auch die hohe Gunst, nachdem  
er so manches schwere Kriegsjahr ruhmreich  
überstanden, an seinem Lebensabende einen voll-  
kommenen, Länder und Völker beglückenden  
Frieden genießen und beschirmen zu können.  
Ganz besonders erfolgreich ist in dieser Richtung  
gerade das letzte Lebensjahr des Kaisers Wilhelm  
bekanntlich gewesen, in dem sich Rußland in  
alter, herzlicher Weise dem von Deutschland  
geleiteten Friedensbunde angeschlossen und diese  
Vollkommenheit im europäischen Konzert ver-  
danken die Völker nicht im geringen Maße der  
Autorität, der Liebe und dem Vertrauen, die  
als höchste Herrschertugenden den Kaiser Wil-  
helm zieren.

Wenden wir uns an diesem Ehrentage  
des Kaisers auch zum Volke, so beobachten wir,  
daß Kaiser Wilhelm es war, der in der denk-  
bar vollkommensten Weise das alte deutsche,  
treuherzig überlieferte Kaiserideal erfüllt hat  
und dem entsprechend vom Volke geliebt und  
geliebt wird. Er ist der Auserkorene, vom

edlen Stamme Geborene, der Mächtige, der  
Ehrenreiche, den man freudig als höchstes Ober-  
haupt im Staate anerkennt und freudig folgt,  
wenn er ruft. Die herrlichsten Güter verbinden  
das Volk mit seinem Kaiser, aber auch die  
deutschen Fürsten mit ihrem Führer, dessen  
imponierende Autorität sich die richtige Stellung  
am rechten Plage geschaffen hat. Mag dies  
hinfort in Deutschland so bleiben und dem  
Kaiser ein neues Segensjahr vergönnt sein, das  
wünscht das deutsche Volk am achtundachtzigsten  
Geburtstage seines Kaisers!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 18. März. Graf Flem-  
ming, ehemaliger preußischer Gesandter am  
badiischen Hofe, Schwiegervater des Professors  
zu Puttlig, der sich im vorigen Jahre erschossen,  
ist gestern in Florenz gestorben. Die Beisehung  
erfolgt in Karlsruhe.

H. Durlach, 21. März. [Deutscher Schul-  
verein.] Die Ortsgruppe Durlach des deutschen  
Schulvereins, welche geräuschlos fortfährt der  
großen Sache treu zu dienen, ist von Seiten  
des Hrn. Direktors Ch. F. Maurer in Landau,  
eines geborenen Siebenbürger Sachsen und regen  
Förderers der Bestrebungen des deutschen Schul-  
vereins, für einen Abend der nächsten Woche  
ein Vortrag zugesagt, der Anlaß zu einem  
geselligen Zusammensein geben wird. Herr  
Maurer, ein talentierter Redner, wird als  
Gegenstand ein von ihm verfaßtes Drama:  
„Ganna, die Seherin der Schatten“ oder „Al-  
filas“ wählen und soll es den Mitgliedern des  
Schulvereins dahier anheim gestellt werden, aus  
den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten zahl-  
reiche Zuhörer mitzubringen. Ort und Zeit  
werden des Näheren in diesem Blatte bekannt  
gegeben werden. Es dürfte auf patriotischem  
Grunde ein schöner geselliger Abend werden!

\* Durlach, 20. März. Der hiesige Ver-  
schönerungsverein, dessen Mitgliederzahl  
bis jetzt 114 beträgt und dem wir nach erst

einjährigem Bestehen einige sehr zweckmäßige  
Erstellungen in Durlachs Umgebung verdanken,  
hat gestern seine statutenmäßige General-  
versammlung abgehalten. Zwar schließt  
die 1883er Rechnung des Vereins mit einem  
kleinen Defizit ab, welches jedoch durch die  
Einrichtung des 1884er Voranschlags beseitigt  
werden wird. Die in Aussicht genommenen  
Arbeiten sollen bestehen in Ankauf und Aus-  
pflanzung von Schwarz-Forlen auf der Süd-  
seite des Thurmberges, in Aufstellung von  
Naturstuhlbänken an verschiedenen hübschen Aus-  
sichtspunkten der Umgegend und in Anbringung  
von hölzernen Wegweisern im Oberwald und Berg-  
wald. Ferner soll eine Karte der Umgegend  
entworfen und mit erklärendem Texte versehen  
werden, auf welcher sämtliche Wege und Stege,  
sowie auch alle interessanten Merkmale, an  
denen die hiesige Gegend nicht arm ist, ver-  
zeichnet werden sollen. Als Ausschußmitglieder  
wurden die Herren Oberamtsrichter Diez,  
Professor Wacker, Oberförster Wittemann,  
die Fabrikanten Gerber und H. Voit, sowie  
Kaufmann Stengel, die beiden ersteren neu,  
die übrigen wiedergewählt; der Gesamt-  
ausschuß ernannte zum Schlusse Herrn Diez  
zum Vorstand, Herrn Wacker zum Schrift-  
führer und Herrn Stengel zum Kassier.

1 Dinglingen, 21. März. Heute früh  
ist in hiesigem Bahnhofe ein von Freiburg  
kommender Extrazug mit einem andern  
Güterzug zusammen gestoßen. Die beiden  
Maschinen, sowie mehrere Wagen sind stark be-  
schädigt. Vom begleitenden Personal ist Nie-  
mand verletzt. Wie man hört, soll Unachtsam-  
keit des Führers vom Extrazuge die Ver-  
anlassung sein.

— Eine Frau Lenz in Bern, eine ge-  
borene Deutsche aus Zell, hat dem Gustav-  
Adolf-Verein in Baden 80,000 Mk. geschenkt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Ihre königlichen  
Hoheiten der Großherzog und die Groß-  
herzogin von Baden sind heute Vormittag  
11 Uhr aus Karlsruhe hier eingetroffen und

ihres eigenen Innern verkannt. Reicher als  
alle Güter der Welt macht das Weib die Liebe.  
Was that es, daß Erich hart gegen sie gewesen,  
daß er sie gedemüthigt, verstoßen — sie liebte  
ihn! Wenn er heute sie wieder verlangte, wenn  
er die Dienste einer Untergebenen von ihr ge-  
fordert, sie hätte willig gesagt: „Thu mit mir,  
was Du willst.“

Auch wenn er sie niemals lieben, wenn sie  
etwig getrennt bleiben sollten, ihr Fühlen und  
Denken gehörte ihm. Es war der wichtigste  
Tag in Adelsens Leben, sie lehrte um von dem  
Irrwege, auf den jugendliche Thorheit ihren  
Geist geführt. Ihre edle Natur ging nicht  
unter im Staube der Alltäglichkeit.

Klar und voll Frieden mit sich selber konnte  
sie am anderen Tage dem Freiherrn entgegen-  
treten. Sie trafen im Boudoir der Baronin  
zusammen, die, nach der vergangenen Nacht  
angegriffener als je, noch nicht erschienen war.  
Baron Adolf hatte, an einen Tisch gelehnt,  
dagestanden und die beiden Frauen erwartet.  
Bei Adelsens Eintritt warf er nur einen Blick  
auf ihr Antlitz und als sie demselben ernst und  
ruhig begegnete, sprach er:

„Darf ich fragen?“

„Nein, Herr Baron, denn ich würde Ihren  
ehrenvollen Antrag dankend ablehnen müssen,“  
erwiderte Adele ruhig und ernst.

Er fuhr heftig empor. Vielleicht war mehr  
seine Eitelkeit als sein Herz getroffen, denn  
sein Blut hatte sich abgekühlt seit der ver-  
gangenen Nacht.

## Feuilleton.

### Ein Kind der Armuth.

Erzählung von M. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

#### Zehntes Kapitel.

Es war ein langer und schwerer Kampf,  
den Adele in dieser Nacht mit sich selber kämpfte.  
Was sie ihr Leben lang mit Sehnsucht gewünscht,  
dessen Mangel sie so oft Ätzer empfunden, es  
stand nun auf einmal erreichbar vor ihr. Sie  
konnte vielleicht schon morgen den Dienstboten,  
die in ihr nicht viel mehr als ihres Gleichen  
sahen, die gebietende Herrin sein. Sie konnte  
später als Freifrau von Nordheim ihr Vater-  
land besuchen und durch den Glanz ihres Auf-  
tretens diejenigen blenden, die ihr und ihrer  
Mutter Demüthigungen bereitet. Sie konnte  
auch nach Freienwald hinüberfahren und dort  
den Hardenbergs eine noble Demüthigung be-  
reiten. — Sonderbar, daß sie viel mehr an  
die veränderte Lebensstellung dachte, als an  
den, der sie zu derselben erheben wollte. Und  
doch war er der begehrteste, der am meisten  
gefeierte Mann der Umgegend, und sie war  
die Erste, der er in Gegenwart seiner Mutter  
aus freien Stücken einen Antrag machen wollte.  
Und sie hatte ihn nie angelockt, sie war ihm  
nie entgegengekommen, er selbst hatte sie auf-  
gefunden und sie schön und lieblich wie keine

Andere genannt. Ha, was die stolzen adeligen  
Damen, die sie gestern so über die Achsel an-  
gesehen, wohl sagen würden, wenn sie plötzlich  
an des Freiherrn Seite erschien! Aber lieber  
als jene, lieber als die ganze Welt hätte sie  
Einen damit treffen mögen, Einen, der sie  
mehr gekränkt hatte, als die ganze Welt.

Sie erhob sich unwillkürlich und trat an  
ihre Kommode. Dort lag, in einem Winkel  
versteckt, das Medaillon von Erichs Uhrkette.  
Agnes hatte es zu ihren Sachen gelegt, die sie  
ihr gleich nach ihrer Heimkunft übersandte.  
Sie nahm das kleine Schmuckstück finnend in  
die Hand, um das Gefühl der Bitterkeit gegen  
seinen Eigenthümer von Neuem in sich wach  
zu rufen, aber nicht um die Welt hätte sie auf  
die Feder gedrückt und die rothblonde Haar-  
locke geschaut.

Als sie damals in seinen Armen gelegen,  
als sie sein Herz so stürmisch an dem ihren  
klopfen gefühlt, als sie dann die Augen auf-  
geschlagen und in sein Antlitz geblickt —  
nein, es war nicht Jörn, was sie bei der Er-  
innerung erbeben ließ, nicht Jörn, was plötzlich  
die Gluth in ihre Wangen trieb und ihr un-  
willkürlich den Ausruf entriß: „Baron Adolf,  
all' Ihre Güter, Ihre Schönheit, Ihren stolzen  
Namen könnte ich für diesen Einen fahren lassen!“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht, als  
müsse sie sich vor dieser Erkenntniß verbergen.  
Aber nun war in ihrer Seele kein Schwanken,  
kein Sinnen, kein Irthum mehr. Ein Kind  
der Armuth war sie gewesen, weil sie die Schätze

auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen worden.

— Es versteht sich von selbst, daß der amerikanische Gesandte Sargent den Geburtstag des Kaisers Wilhelm mit allen anderen Gesandten an Bismarcks Tafel feiern wird; er ist eingeladen und hat angenommen.

— In Wiesbaden ist die Kaiserin von Oesterreich mit ihrer Tochter Valerie und einem Gefolge von 50 Personen angekommen, hat 60 Zimmer im Gasthose zu den „Dier Jahreszeiten“ gemietet und wird 4—6 Wochen bleiben.

\* Der Reichstag hat nunmehr die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes hinter sich, welches am Samstag einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde. Derselben ist somit die schwierige Aufgabe geworden, die zahlreichen und zum Theil nicht unerheblichen Bedenken und Differenzen möglichst auszugleichen, welche sich während der dreitägigen Verhandlungen über das Unfallversicherungsgesetz ergeben haben und man kann nur dringend wünschen, daß der Kommission die Lösung dieser Aufgabe gelingen möge. Aus diesen Verhandlungen selbst sei nur die Rede des Fürsten Bismarck am Samstag nochmals hervorgehoben, in welcher er seine und der verbündeten Regierungen Ansichten über die Vorlage darlegte. Man konnte es aus der Rede herausfühlen, daß der Reichskanzler den jetzigen Unfallversicherungsentwurf auch noch nicht für den gelungensten ansieht und deutlich klang es aus den Worten des leitenden Staatsmannes heraus, daß sich die Reichsregierung neuen Anregungen und Verbesserungsvorschlägen durchaus als zugänglich erweisen werde. Was er aber bekämpfte, das war besonders die „sterile Negation“, die bloße unfruchtbare Bekräftigung der Vorlage und hoffentlich wird ihm die Mehrheit des Parlaments in diesem Kampfe zur Seite stehen.

— Am Montag berieth der Reichstag in erster Lesung über die Novelle zum Hilfskassengesetz. Die Abgg. Dr. Hirsch, Kayser und Schrader machten verschiedene Bedenken gegen den Entwurf geltend, während sich die Abgg. v. Malkahn-Gülz und Lohren auf den Boden desselben stellten. Seitens der Regierungsvertreter bemerkte Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann, daß die Vorlage keineswegs Mißtrauen gegen die Arbeiter documentire, wie Abg. Kayser behauptet habe, sondern sie sei lediglich aus der Verpflichtung der verbündeten Regierungen hervorgegangen, dafür zu sorgen, daß die freien eingeschriebenen Hilfskassen, welche durch das Krankentassengesetz zu einer wesentlich veränderten Stellung gelangt seien, so gestaltet bleiben, daß sie auch ferner den Arbeitern zum Segen ge-

„Ich darf vielleicht wissen, was der Grund Ihrer Ablehnung ist?“ sprach er finster.

Als sie da erröthete und das Haupt senkte, blickte der beruhigende Gedanke in ihm auf: Sie verschmäht Dich nicht um Deiner selbst willen.

„Sollte Ihr Herz bereits vergeben sein?“ fragte er dann milder.

Sie schlug die feuchten Augen zu ihm empor und sagte: „Sie werden sich wundern, daß ich Ihnen dies nicht bereits gestern sagte — indessen ich war mir bisher nicht klar über mein eigenes Empfinden, denn der, den ich liebe, liebt mich nicht und ich werde niemals die Seine werden.“

„Das ist ja tragisch für uns beide,“ sagte er halb im Ernst, halb in seinem leichten Spott. „Wie nun, wenn wir zu einem Mittel griffen, das verschmähte Liebe nicht zum ersten Male gewährt?“ Er nahm das Morphinumfläschchen seiner Mutter vom Tisch. „Sehen Sie, dies Fläschchen enthält genug, um uns Beiden Frieden zu verschaffen. Die, die ich liebe, dankt mir ergebenst; der, den Sie lieben, wird Sie nie besitzen — oh bien, leeren wir gemeinschaftlich dies!“

„Geben Sie her!“ sprach sie, angestrebt von dem bitteren Lebensüberdruß, der aus seinen Worten sprach. Einen Moment ruhten ihre Hände neben einander an dem Krystallglaste, Adolf entzog ihr aber rasch wieder das Flacon und wehrte ihre Hand zurück.

reichten. Die Vorlage wurde hierauf der Unfallkommission überwiesen. Am Dienstag trat der Reichstag in die erste Lesung der Vorlage, betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung ein; für diesen Donnerstag steht der Antrag Preußens auf Verlängerung des Sozialistengesetzes mit auf der Tagesordnung.

— Fortschritt und Sezession haben so zu sagen ihre Hochzeit mit einem Bankett in Berlin gefeiert, bei welchem zahlreiche Deputationen aus den Wahlkreisen zeugen waren und Ricker, Hänel, Richter, Bamberger, Baumbach und Träger die Trinksprüche ausbrachten. Richter erinnerte in seinem Toast an Forderbeds Ruf (1879): Auf die Schanzen! und gab die Losung: „An die Gewehre!“ Vereint rüsten, vereint marschiren, vereint schlagen. Bamberger wünscht dem Volke mehr Temperament, die richtige Mischung von zu viel und zu wenig und brachte sein „Phlegma“, wie er sagte, in den Bund mit Richter, in welchem das Temperament verkörpert sei. Baumbach ließ die Frauen leben und sprach die Hoffnung aus, daß es einem Frauenherzen gelingen werde, auch in Eugen Richters Busen das liebende Herz zu entdecken. Träger brachte sein Hoch der liberalen Presse aus und warf sein Glas hoch im Bogen zur Erde. — Gleichzeitig mit diesem Bankett fand ein Festmahl der national-liberalen Partei des Landtags und des Reichstags statt. Diefelbe zeigte die gehobene Stimmung. Sämmtliche Redner sprachen die Hoffnung fernerer Festigung der Partei aus; gegenüber der neuen Partei wolle man nicht feindselig verfahren, dagegen jeden Anstoß an dieselbe vermeiden. Nach Ostern soll ein Parteitag berufen werden. Für den Wahlfonds wurden bedeutende Beiträge sofort gezeichnet.

#### England.

— Als eines trüben Morgens das Nachttelegraphen einging: Gordon und das für ihn verantwortliche englische Ministerium hat im Sudan den Sklavenhandel preisgegeben — da mußte man sich die Augen reiben, ob man auch recht gelesen. Es war kein Traum, es war volle ernste Wirklichkeit! Das aufgeregte Gemüth erwartete, daß die europäische Diplomatie sofort den schärfsten Protest gegen solche Schande erlassen würde; war doch schon im Wiener Vertrag der Sklavenhandel als ein Brandmal der Verruchtheit bezeichnet, als eine Schmach für die europäische Gesittung, welche das allgemeine Urtheil verdammt und dem ein Ziel zu setzen sich die Traktatmächte anheischig machten. Nichtsdestoweniger schweigt Alles. Da tritt endlich das französische Ministerium

„Nicht doch, mein Fräulein,“ rief er mit schneidendem Auflachen, „für Sie kommt noch eine Zeit, wo Sie Ihre heutige Melancholie thörichtem Unsinne nennen werden. Frauenliebe hält nicht ewig Bestand, niemand weiß das besser als ich.“

Er warf das Fläschchen in den Medicinkasten und verschloß denselben.

„Wenn Sie in drei Monaten noch Todessehnsucht verspüren, steht das Fläschchen zu Ihrer Verfügung. — Ich finde wohl einen anderen Ausweg — vorläufig lebt meine Mutter noch. Und — ja, Sie überlassen es jedenfalls mir, ihr mein gestriges Betragen zu erklären.“

Er grüßte und ging in das Cabinet der Baronin.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Wie der Kronprinz Rudolf ist auch der Erzherzog Johann unter die Schriftsteller gegangen und hat in einer Schrift seine Lanze gegen den Spiritismus eingelegt. Seine Schrift trägt das Motto: „Wir leben in einer Welt, wo ein Narr viele Narren, aber ein weiser Mann nur wenige Weise macht.“ Er versichert, daß es bereits viele Millionen Spiritisten gebe und daß namentlich in Oesterreich dieser gefährliche Wahn nicht nur unter den Weibern des Braunauer Ländchens und unter den Bauern und Arbeitern im Reichsberger Bezirke, sondern auch in vielen Schlössern des Adels sich häuslich niedergelassen habe, ja

öffentlich auf, freilich noch in rückwärtsvoller Form, gegen die Haltung des englischen Ministeriums. Die Sklavereifrage im Sudan ist dazu angethan, eine Verschlimmerung des Sklavenhandels an den Ostküsten Afrika's herbeizuführen. Wird das stolze England mehr thun als, um einen parlamentarischen Ausdruck zu gebrauchen: „zur Kenntnißnahme“ die Sache betrachten? — England, das sich brüstet, die Mission der Heiden als seine Domaine zu halten, kann es mit seinem Gewissen vereinbaren, die Sklaverei wieder einzuführen? Warum nicht, wenn es die Volkswirtschaften gebietet? Die Frage sei gestattet: Ist kein deutsches Reichskanzleramt da?

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 20. März, 54. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Dames. Der Abg. Roder erhält wegen dringender Berufsgeschäfte einige Tage Urlaub. Der Präsident bringt eine Interpellation des Abg. Kiefer, mitunterschieden von den Abgg. Hoffmann und Schneider (Karlsruhe), zur Kenntniß. Diefelbe lautet: In der Sitzung des Landesauschusses für Eisen-Vorbringen vom 29. Februar l. J. hat der kaiserliche Unterstaatssekretär Ledderhose erklärt, daß die Regierung der Reichslande die feste wohl begründete Hoffnung hege, es werde durch das Reich auf dessen Kosten die Durchführung eines Kanalbaues von Ludwigschafen nach Straßburg übernommen werden, worauf zufolge dieser amtlichen Erklärung behufs Erstellung von Projektstudien 125,000 Mark in den Etat der Reichslande eingestellt worden sind. Mit Rücksicht auf diesen Vorgang, welcher eine weitere Initiative der reichsländischen Regierung beim Bundesrathe mit Sicherheit erwarten läßt, beabsichtige ich an den Großh. Herr Staatsminister des Innern in einer hierzu zu bestimmenden Sitzung der Zweiten Kammer die Anfrage zu richten: 1) welche amtliche Kenntniß hat die Großh. Regierung von dem Bestehen der Absicht, einen Kanal von Ludwigschafen nach Straßburg auf Kosten des Reiches zu erbauen, erlangt, und 2) welche Stellung wird die Großh. Regierung zu diesem Projekte angeht, der von ihm in hohem Maße berührten Interessen des badischen Landes im Falle der Einbringung im Bundesrathe einnehmen? Sodann folgt die Forsetzung der Berathung des vom Abg. Edelman erstateten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums, Steuerverwaltung (Ausgabebüchel VI. und Einnahmehüchel II). Dasselbe wird nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Die zum Budget des Finanzministeriums für 1884/85 eingebrachte Nachtragsforderung von 34,000 Mk. zu Bauveränderungen im Ständehaus wird ebenfalls genehmigt. Ferner wurde der vom Abg. Hoffmann erstatete Bericht der Budgetkommission, betr. die Nachweisungen über den Fortgang des Eisenbahnbaues und der darauf verwendeten Mittel in den Jahren 1882 und 1883 erledigt und die Generaldiscussion über das Eisenbahnbudget zu Ende geführt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 24. März stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U. S. gegen August Verggöf von Au wegen Körperverletzung. 2) In U. S. gegen Lisette Lerch von hier wegen Diebstahls. 3) In U. S. gegen Jakob Wagner von Berghausen wegen Beleidigung. 4) In U. S. gegen Friedrich Pfeiffer von Weingarten und Gen. wegen Jagdvergehens.

daß es in vielen Städten Spiritisten-Gemeinden gebe. Der Erzherzog legt den betrügerischen Charakter des Spiritismus genau dar (hat er doch persönlich den Hauptspiritisten Bastian als einen Betrüger entlarven helfen). Er zeigt, daß bei den Spiritisten an die Stelle der Religion und der Wissenschaft die Aufregung, das sogenannte Hellsehen und das Wunder, der blinde und schädliche Glaube an Tische, Psychographen, Medien und Gespenster trete. Für die menschliche Gesellschaft, sagt er, sei es nicht gleichgültig, wenn sich der Verbrecher auf den Zwang von Geistern berufe oder wenn der Mann, der im öffentlichen Leben wirken soll, von einem verwirrenden Aberglauben umnachtet ist oder wenn der Spiritismus Schwächlingen gegenüber als Handhabe für gemeine Zwecke mißbraucht wird.

— Das gesündeste Klima der Welt soll Neuseeland besitzen. Dort kommen auf den Jahr 11 Todesfälle auf 1000 Bewohner. Dann folgen: Australien mit 14, Nordamerika mit 15, England mit 21, Frankreich mit 24, Deutschland mit 27, Italien mit 30. Da aber außer den klimatischen Verhältnissen hier auch die gesellschaftlichen Nachteile ins Gewicht fallen, so wird man den Vereinigten Staaten verhältnißmäßig die erste Stelle einräumen müssen.

Was Mädchenbrust am schönsten schmückt,  
Mit Balzerklang das Ohr entzückt,  
Den Neger trägt durch Wüstenland,  
Mit Blut getränkt so manches Land,  
Was ist's?

Die Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft betreffend.

Nr. 4032. Die Gemeindebehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszüge aus der amtlichen Darstellung über die landwirthschaftlichen Erhebungen in Brochürenformat bei der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zum Preis von 80 Pf. zu beziehen sind. Durlach den 20. März 1884.

Großherzogliches Bezirksamt. Gruber.

Impfung für 1884 betreffend.

An die Bürgermeisterrämter des Amtsbezirks: Nr. 204. Durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 13. März l. J. Nr. 4301, wird bestimmt:

„Bezüglich der Räumlichkeiten für die Vornahme der Impfung ist strenge darauf zu achten, daß das Lokal reinlich gehalten, gut gelüftet und mit genügender Gelegenheit zum Sitzen, sowie mit einem Tisch für den Impfarzt versehen ist. Auch sollte, wenn möglich, ein gesonderter Warteraum vorhanden sein.“

Da ferner nach dem gleichen Erlass die Impfung möglichst aseptisch vorzunehmen ist, muß in jedem Impfstokale eine reine Waschschüssel und hinreichendes laues Wasser und Handtuch vorhanden sein.

Die ältere Verfügung, daß bei schlechter Witterung das Lokal erwärmt sein muß, bleibt in Kraft. Durlach den 19. März 1884.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Erledigte Straßenwarte stelle betreffend.

Nr. 503. Der Straßenwarte auf der Straße Nr. 13, Karlsruhe-Durlach, Distrikt Nr. 40, ist in Erledigung gekommen und soll als bald wieder besetzt werden. Schriftliche Bewerbungen um diesen Dienst wollen unter Anschluß von Vermögens-, Vermögens- und Militärszeugnissen längstens bis

9. April d. J.,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf unserm Bureau dahier — Westendstraße 64 — eingereicht werden.

Der Anfangslohn beträgt pro Jahr 650 Mk. und kann bei entsprechender Dienstleistung erhöht werden; auch erhält der Straßenwarte jeweils nach Ablauf von drei Jahren einen neuen Hut und nach sechs Jahren einen neuen Mantel.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe. H. Bär.

Kleie- etc. Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 26. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggen-, Mais- und Erbsen-Kleie, sowie Haferstochalen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Karlsruhe, 19. März 1884. Königl. Proviant-Amt.

Grödingen.

**1. Fiegenschaftsversteigerung.** Der Theilung wegen werden mit obervormundschastlicher Genehmigung im Rathhause zu Grödingen

**Mittwoch, 26. März,**

Nachmittags 1 Uhr, die zur Erb- und Gemeinshaftsmasse des Landwirths Bernhard Fiebler in Grödingen gehörigen Fiegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

A. Gemarkung Grödingen.

a. 8 Aecker (im Ringelberg, Regelsäckern, in der Reuth, am Berg-häuser Weg, Weingartener Weg, im Sand, auf der Lug, in den Lachenäckern), zusammen taxirt zu 880 Mk.

b. 1 Weinberg im Facken, taxirt zu 60 Mk.

c. 1 Wiese in den Bennenwiesen, taxirt zu 200 Mk.

d. 2 Gärten (in den Hartmannsgärten), taxirt zu 75 Mk. B. Gemarkung Durlach.

a. 3 Aecker (in der Beinzwischenbächen, Thiergarten, Thurmberg), zusammen taxirt zu 680 Mk.

b. 1 Wiese in der Erdengrube, taxirt zu 200 Mk. C. Gemarkung Berghausen.

2 Aecker im Hirschengrund, taxirt zu 180 Mk. Durlach, 9. März 1884. Schultheis, Großh. Notar.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Montag den 24. März,** Vormittags 11 Uhr,

im städtischen Farrenhof einen fetten Rindsfarren gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Durlach, 7. März 1884.

Der Gemeinderath: J. Ab. d. B.: H. Steinmeh. Siegrist.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag, 24. März d. J.,** in Verbindung mit dem Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Durlach werden Prämien bis zum Betrage von 100 Mk. für die vorzüglichsten verkauften Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein. Durlach, 7. März 1884.

Der Gemeinderath: J. Ab. d. B.: H. Steinmeh. Siegrist.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Taubenausflugs während der Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat betr. Gemäß §. 35 Abs. 1 der für den Amtsbezirk Durlach geltenden Feldpolizei-Ordnung, durch Entschliebung des Großh. Landeskommissärs vom 3. Dezember 1873 Nr. 2088 für vollziehbar erklärt, bringen wir das obige Verbot seinem Wortlaute nach

wiederholt zur Darnachachtung in Erinnerung:

„Wer Tauben zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat und während der Reips- und Getreide- Ernte ausfliegen läßt, wird nach §. 144 des Reichsstrafgesetzbuchs bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.“ Durlach, 21. März 1884.

Das Bürgermeisterramt:

J. A. d. B.: H. Steinmeh. Siegrist.

Königsbach.

Bauarbeiten-Vergebung.

Wir vergeben für die Herstellung der Pächterwohnung auf dem Johannisthalshofe im Submissionswege folgende Arbeiten

- im Anschlage zu 1. Maurerarbeit Mk. 1394.67. 2. Steinhauerarbeit „ 291.86. 3. Zimmermannsarbeit „ 1582.53. 4. Schreinerarbeit „ 439.38. 5. Glaserarbeit „ 77.10. 6. Schlosserarbeit „ 120.10. 7. Blechernerarbeit „ 97.40. 8. Lüncherarbeit „ 49.20. 9. Pflastererarbeit „ 32.30.

Angebote hierauf, nach Prozenten des Voranschlags aufgestellt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis zum

25. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei abzugeben, wofelbst die Submissionsöffnung in Anwesenheit der Submittenten stattfindet.

Die Baupläne, Voranschlag und Akkordbedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden.

Königsbach, 11. März 1884. Frh. v. St. Andre'sches Rentamt: Braun.

Stlinger Straße 7 ist der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, auf 23. April zu vermietthen.

Die Dürben, ca. 10 Ztr., sind zu verkaufen **Kronenstraße 15.**

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Samstag, den 22. März,** Morgens 9 Uhr, wird im Gasthaus zum „Löwen“ dahier folgendes gegen Baarzahlung versteigert: 1 eiserner Herd, bereits neu, Betten, Schreinwerk, Glas, Porzellan, Weißzeug und sonst verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein braves **Mädchen** wird auf Ostern in Dienst gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf Ostern Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dienstmädchen.

ein ordentliches, findet auf Ostern eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junges, einfaches Mädchen von 14-16 Jahren, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und etwas nähen kann, wird auf Ostern nach Karlsruhe zu einer kleinen Familie in Dienst gesucht; zu erfragen in Durlach, Herrenstraße 25.

Diärrüben

hat zu verkaufen **Heinrich Leukler.**

**Garten,** 14 Ruthen in den Bruchgärten, zu verkaufen oder zu verpachten; Näheres Kelterstraße 17.

Große Backmulde

zu kaufen gesucht **Herrenstraße 25, 2. Stock.**

**H. Steinmetz** in Durlach empfiehlt: Auserlesenen schönen **Sommerweizen** ohne Branzen zur Saat.

Von Sonntag an:

Schinken

im Auschnitt empfiehlt **L. Grimm** zum Engel.



Zu haben in Durlach bei den Herren **G. F. Blum, M. Schuler;** Jöhlingen bei Herrn **Louis Schaler;** Königsbach bei den Herren **Th. Baumann, Ernst Bär, Louis Benz;** Jöhlingen bei Herrn **Heinrich Wegel;** Berghausen bei Frau **H. Krautinger Wb.**

Die so sehr beliebten

Mainzer Kirchenbau-Loose

mit Haupttreffer von Mk. 100,000 u. sind nunmehr bei mir zu haben. Loose zur III. Kl. kosten 5 Mk., Loose zur III. und IV. Kl. 8 Mk.

**Julius Loeffel.**

Limburger Käse,

im Auschnitte zu 40 Pf. per 1/2 Kilo, empfiehlt

**Mag. Schuler.**

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten bei **Karl Wilsser, Karlsruhe, Wilhelmstraße 19.**

Steinbrecher-Gesuch.

2 geübte Steinbrecher und 2 Tagelöhner finden sofort Beschäftigung im Akkord oder Taglohn im Steinbruch bei Durlach.

Pflasterermeister **Hörrmann.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Frühjahrs-saison empfehle ich mein Lager in allen Sorten **Polstermöbeln,** als: Sopha, Fauteuils, Chaiselongue, Stühle, Kameelstühle, sowie ganze Garnituren stehen fertig zur Ansicht. Vorhanggalerien, Spiegel, Tapeten, reine Hochhaare zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll

**Friedrich Lutz,**

Tapezier.

Ochsenmaulsalat,

delikat, Mk. 3.30. Essiggurken Mk. 3.70. Salzgurken Mk. 3.20. Preiselbeeren mit Zucker Mk. 4. versendet in ca. 10 Pfd. Häfler franco pr. Nachn. Sigm. Meinel, Nürnberg.

### Militär-Verein Durlach.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm findet Samstag den 22. d. M. gemeinschaftlicher Kirchgang statt und versammelt sich der Verein zu diesem Zweck Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur „Krone“.

Abends 8 Uhr gefellige Unterhaltung in der Restauration Graf. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Militärverein Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit von dem Tode unseres Mitgliedes Herrn Hermann Dersch benachrichtigt.

Die Beerdigung findet Samstag den 22. März, Nachmittags 5 Uhr, statt und sammelt sich der Verein um 1/2 5 Uhr im Gasthaus zur Krone.

Um zahlreiche Leichenbegleitung bittet  
Der Vorstand.

### Männergesangsverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr: Hauptprobe im Schulhaus.

### Loose

zur Förderung des Baues einer Kleinkinderschule in Altklusheim (Verloosung am 31. März d. J.) sind zu 50 Pf. das Stück zu haben bei  
Specht, Stadtpfr.

### Lehrlings-Gesuch.

In mein kaufmännisches Geschäft kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. Eintritt per 1. Mai.

Ludwig Reischer.

### Stroh

sucht zu kaufen

Brauerei Eglau.

Platten, dünne, gebrauchte, 22-30 mm stark, für Küchen- oder Speicherbeleg, hat zu verkaufen  
Blumewirth Klein.

### Ital. Kopf-Salat

ist wieder frische Sendung eingetroffen.

Friedrich Seufert.

### Strohhüte

jeder Art, garnirt und ungarnt, für Damen und Kinder, in den neuesten Faconen und in schönster Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Grieb.

### Rosen-Abfall-Seife, Weichen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt 2 Packet (3 Stück) 40 Pf.

F. W. Stengel.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich zu vermieten

Kronenstrasse 15.

Acker, 1 Morgen 9 Ruthen im Bergfeld (Dreispigen), ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres

Serrenstrasse 25.

### Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Kommen den Sonntag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche

### Altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

[Durlach.] Die Eröffnung meiner

### Restauration auf dem Thurmberg

zeige ich hiermit an und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hochachtungsvoll  
Luise Beuttenmüller Wtb.

### Genter's Bierhalle.

Sonntag den 23. März 1884:

### Concert,

ausgeführt von dem Durlacher Streich-Septett.  
Anfang 1/4 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

### Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete erlaubt sich, die geehrten Damen bei beginnender Saison auf ihr reichhaltiges Lager in Strohhüten, Blumen, Sammt, Federn, sowie in allen Neuheiten aufmerksam zu machen.

Auch sind einige hübsche Modelle zur gefälligen Ansicht bereit.

Achtungsvoll

Emma Klug,

6 Adlerstraße 6.

### Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in:

Jacken (ganz- und halbanschießend),

Mantellets und

Regenmäntel (ganz- und halbanschießend),

zeige hiermit ergebenst an und sichere bei ausgezeichnetem Stoff und eleganter Ausführung die billigsten Preise zu.

Konfirmanden-Jacken von 6 Mk. an.

S. Sinsheimer,

Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Neubau Stadt Straßburg.

Preisgekrönt:

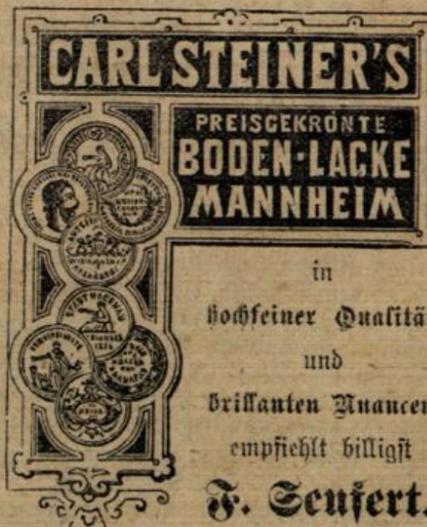
Philadelphia.

Wien.

Hagenau.

Heidelberg.

Karlsruhe.



in

höchster Qualität

und

brillanten Anancen

empfiehlt billigt

F. Seufert.

### Afrikaner Weine.

Feiner süßer Frühstuck- und Dessertwein, die Flasche excl. Glas Mk. 1.30, Rothwein, aus Bordeaux-Trauben, in Alger gezogen, die Flasche excl. Glas Mk. 1.10, hat den Allein-Verkauf für hiesigen Ort und empfiehlt

K. Weiss zum Amalienbad.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe zum Selbst-Lackiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität. Niederlage bei

Ed. Seufert.

Morgen Sonntag empfiehlt:  
Artischoken & Merinken mit Schlagrahm, Verschiedene

### Torten,

Käskuchen,

Apfelkuchen,

Hefenkranz,

Hefenbund,

kleine Törtchen

Louis Reissner.

Meine Restaurationsräume sind am Abend des Kaiserstages für den Militärverein reservirt.  
Ad. Graf.

Zimmer, ein möblirtes, ist Arbeiter zu vermieten  
Kellerstraße 28.

### Todes-Anzeige.

[Durlach.] Nach längerem Leiden aber kurzem Kampfe verschied heute Morgen 3 Uhr im Alter von 38 Jahren unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Chirurg Herr. Dersch, Inhaber des eisernen Kreuzes und der silbernen Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille;

wobon wir unsere Freunde und Bekannten tiefbetrubt in Kenntniß setzen, mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Durlach, 21. März 1884.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Th. Dersch, geb. Ehrler.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 5 Uhr statt.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. März 1884.

Festgottesdienst zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Vormittags: 10 Uhr: Herr Dehan Bechtel. Lieder: Vorl. Nr. 46. Psal. Nr. 378. Schluß. Nr. 2 (unter Mitwirkung des evangelischen Kirchengesangsvereins).

Sonntag, 23. März 1884.

In Durlach: Vormittags: Herr Pfarrer Anspach. Lieder: Vorl. Nr. 41. Psal. Nr. 104. Schluß. Nr. 53.

Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtpf. Specht. In Wolfartsweiler:

Prüfung und Konfirmation. Herr Dehan Bechtel.

### Altkatholischer Gottesdienst.

Sonntag, 23. März, Vormittags 11 Uhr, in der evangel. Stadtkirche dahier: Altkatholischer Gottesdienst; Amt und Predigt, Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Samstag, 22. März, 11. Vorstell. außer Abonn. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers — In festlich beleuchtetem Hause.

Neu einstudirt: Armida, große heroische Oper in 5 Akten, aus dem Französischen des Quinault, übersetzt von J. von Bob. Musik von Ritter von Gluck. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. März, 41. Abonn.-Vorstell. Der Fassenschnitt, komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.

### Standesbuchs-Auszüge.

Gebirgshausung: 20. März: Friedrich Liede, lediger Fabrikarbeiter von hier, und Margarethe Rittershofer, ledig von hier.

Gestorben: 21. März: Hermann Dersch, verheiratheter Chirurg hier, 38 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Lutz, Durlach